

Auf einem Rundgang durch den Neubau

Die Stiftung MBF hat in Laufenburg ihre Häuser mit den Wohngruppen Seerose und Zum Weiher saniert sowie ein neues Gebäude errichtet.

Horatio Gollin

Nach eineinhalb Jahren Bauzeit konnten die Bewohner die neuen Wohngruppen Schlossberg und Rhyblick im Herbst 2020 beziehen. Mit einem Tag der offenen Tür ermöglichte die Stiftung MBF nun der Öffentlichkeit, einen Blick in den Neubau sowie die zwei sanierten Häuser mit den Wohngruppen Seerose und Zum Weiher zu werfen.

«Die Bewohner haben zwei Wochen darauf gewartet, dass sie es endlich zeigen können», sagte Bernd Müller, Teamleiter der Wohngruppen Schlossberg und Rhyblick. Auf einem Rundgang konnten die Besucher in die Räumlichkeiten schauen. Bei Kaffee und Kuchen kam es zum geselligen Beisammensein und eine Band sorgte mit Acoustic Folk 'n' Roll für Unterhaltung.

Synergien mit dem Neubau schaffen

Auslöser der Bauaktivitäten war, dass Mitte 2018 der Mietvertrag für ein genutztes Anwesen in Stein gekündigt wurde, erklärte Kommunikationsleiterin Caroline Berger. Den Neubau hatte der Kanton 2018 genehmigt, im Februar 2019 war Baubeginn. Berger sagte: «Mit dem Neubau wollten wir in Laufenburg einen grösseren Standort schaffen, um Synergien zu nutzen.»

Im diesem Zuge nahmen die Verantwortlichen im Juni 2020



Am Tag der offenen Tür der Stiftung MBF führte der Rundgang etwa auch auf den grosszügigen Balkon der Wohngruppe Seerose.



Zbigniew Gruchola, Bereichsleiter Wohnen und Ateliers, freut sich über den gelungenen Umbau.

die Sanierung der bestehenden Wohngruppen in Angriff. Während der Massnahmen mussten die teilweise geistig oder körperlich beeinträchtigten Bewohnerinnen und Bewohner mehrmals umziehen, aber das hätten sie super mitgemacht, meinte Berger. Die Vorgaben des Kantons wurden bei den Baumassnahmen genau eingehalten.

Der Neubau verfügt über drei Geschosse, von denen je-

weils ein Geschoss den Wohngruppen Schlossberg und Rhyblick vorbehalten ist. Im untersten Geschoss finden sich das Teambüro, ein Besprechungszimmer und ein Raum für die Tagesstrukturen mit sechs Plätzen. In den sechsköpfigen Wohngruppen haben die Bewohner eigene Zimmer.

Als Gemeinschaftsräume teilen sie sich pro Wohngruppe Küche, Esszimmer und Wohn-

zimmer sowie immer zwei Bewohner ein Bad, führte Berger aus. In den Neubau hat die Stiftung MBF 3,7 Millionen Franken investiert und in die zwei Sanierungen jeweils rund 700 000 Franken. «Der Umbau ist sehr gelungen», fand Bereichsleiter Zbigniew Gruchola. Er schob nach: «Es hat keinen Spitalcharakter.»

Neben dem Neubau liegen die Häuser mit den Wohngrup-

pen Seerose und Zum Weiher. Mit der Sanierung wurden die Innenräume heller, Terrasse und Balkon bieten zusätzlich schöne Sitzgelegenheiten, sagt der zuständige Teamleiter Manfred Steffen. In der fünfköpfigen Wohngruppe Seerose wurde die Barrierefreiheit verbessert, da dort auch eine im Rollstuhl sitzende Bewohnerin lebt. Bei der Sanierung wurde auch der Dachstock isoliert.

Die drei Gebäude sind durch kurze Wege miteinander verbunden und teilen sich einen schön gestalteten Aussenbereich. Die Besucher zeigten sich sehr angetan und lobten die neuen Räumlichkeiten. Seit 15 Jahren lebt Severin Riner schon in der Wohngruppe Seerose. «Der Umbau ist tiptopp», sagte Riner. Auf dem sonnigen Balkon findet er einen schönen Ort, um seine Pfeife zu rauchen.

«Sprachpanorama» eröffnet Jubiläumsausstellung

Mit dem Start von «Mehrsprachigkeit» und Comedian Kiko feierte das Laufener Museum sein 5-jähriges Bestehen.

Peter Schütz

Welche Sprachen benutzen wir, mit wem und wofür? Welche Erfahrungen und Gefühle sind mit den Sprachen überhaupt verknüpft? Wo ist Mehrsprachigkeit ein Vorteil, wo ein Nachteil und warum? Diesen und vielen anderen Fragen geht die neue Jubiläumsausstellung «Mehrsprachigkeit» im Museum Sprachpanorama in der Altstadt von Laufenburg nach.

Das Museum besteht seit fünf Jahren – ein guter Grund, das kleine Jubiläum am Freitagabend entsprechend zu feiern. In der ehemaligen Gaststube des Schlosskellers wurde im ersten Teil die neue Ausstellung «Mehrsprachigkeit» eingeweiht und dialogisch vorgestellt.

Publikum wurde zum Nachdenken angeregt

Die beiden Co-Kuratorinnen des neuen Angebots, Florence Aggeler und Judith Wieser Hänggi, zeigten den vielen Besuchern auf, wie sich Mehrsprachigkeit auf individueller, gesellschaftlicher, aber auch auf historischer Ebene im deutschen Sprachraum und weltweit zeigt.

Bei der Vorstellung regten die Beiden auch immer wieder das Publikum zum Nachdenken an und bezogen es mit ein. Die

neun neuen Stationen zur aktuellen Thematik bieten denn auch einen abgerundeten informativen Überblick und Aktivitäten zu den Einzelthemen wie der Mehrsprachigkeit und Identität, Sprachbiografien oder der Mehrsprachigkeit in der Schweiz sowie in verschiedenen Ländern.

Ausstellung lädt zum Perspektivenwechsel ein

Das Leben sei geprägt von Vielfalt, Veränderungen, Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Das sei manchmal schwierig, aber manchmal auch sehr bereichernd und schön, meinte Florence Aggeler. Auf jeden Fall könne man das nicht ändern, aber jede und jeder hätten die Wahl, konstruktiv damit umzugehen.

Die Ausstellung soll speziell auch zum Perspektivenwechsel einladen und anregen. An einer Station werden beispielsweise zehn verschiedene Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit präsentiert, von denen die Hälfte identitätsstiftend, die andere Hälfte identitätsbedrohend ist. Nicht zuletzt wird auch die persönliche Mehrsprachigkeit der Besuchenden aufgegriffen.

Nach der Pause präsentierte der ursprünglich aus der Dominikanischen Republik stammende Comedian Kiko, SRF Swiss



Erfrischte das Publikum mit Worten: Comedian Kiko bei der Eröffnung der Jubiläumsausstellung. Bild: psc

Comedy Award Winner 2018, seine Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit. Seine humorvollen Anekdoten machten klar, wie leicht kulturell geprägte Erwartungen und Interpretationen zu Missverständnissen führen, wenn man sich in einem fremden sprachlichen und kulturellen Kontext neu einfinden muss.

Und diese Erlebnisse nutzte er pointiert, kurzweilig und mit

Gefühl für sein Publikum. Seine Versuche, für sich Sinn aus Wörtern in der neuen Sprache Schweizerdeutsch zu erschliessen, gelangen am Anfang nicht immer.

Erinnerungsgalerie im Thurgauer-Dialekt

Aber Kiko blieb dran, lernte Kultur und Sprache der Wahlheimat seiner Mutter und erfrischte an

dem heissen Mai-Abend sein Publikum mit dem abwechslungsreichen Gang durch seine Erinnerungsgalerie im Thurgauer-Dialekt.

Ein abwechslungsreicher Abend in einer ansprechenden, mit viel Liebe zum Detail gestalteten Ausstellung. Das relevante Thema Mehrsprachigkeit macht den Besuch des Museums lohnenswert.

Kredit für Schule kommt im Winter

Gansingen An der Gemeindeversammlung von Freitagabend – 78 der 778 Stimmberechtigten waren anwesend – informierte Vizeammann Urban Erdin über den aktuellen Stand des Schulhausprojektes. Der einst kommunizierte Fahrplan, dass der Kredit der Gemeindeversammlung im Sommer vorgelegt wird, konnte nicht eingehalten werden, da das Vorprojekt anfangs nicht dem finanziellen Rahmen des Gemeinderates entsprach. Die Kosten wurden daraufhin entsprechend reduziert. Der Kredit wird nun voraussichtlich an der nächsten Gemeindeversammlung diesen Winter traktantiert. Zum Schluss stellte Erdin die Grundrisspläne des Neubaus vor.

Sämtliche Traktanden wurden von der Gemeindeversammlung bewilligt. Hierzu gehörte etwa der Verpflichtungskredit für die Bachöffnung des Bislelebächlis über 330 000 Franken. Dies Versammelten nahmen unter Applaus zur Kenntnis, dass die Raiffeisenbank Regio Frick-Mettauertal aus dem Jubiläumsfonds 25 000 Franken für das Projekt zugesichert hat. Auch die Kreditabrechnungen gaben keinen Anlass für Diskussionen.

Weiter wurden die Änderungen der Satzungen der Gemeinschaftsschiessanlage Sparblig ohne Stimmen aus der Bevölkerung genehmigt. (az)